

Studienzufriedenheit der WU Bachelorstudierenden zur Studienmitte

Ergebnisse einer Befragung der WU Bachelorstudierenden zur
Studienmitte 2015

Julia Zeeh, MA
Dr. Karl Ledermüller

2015



**PROGRAMM- &
QUALITÄTSMANAGEMENT**
PROGRAM & QUALITY
MANAGEMENT

Evaluierung und Qualitätsentwicklung
Evaluation and Quality Enhancement

Wirtschaftsuniversität Wien
Vienna University of Economics and Business
Gebäude LC, Ebene +5
Welthandelsplatz 1, 1020 Wien, Austria
E-Mail: evaluierung@wu.ac.at
Tel.: +43-1-313 36-4064

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Erhebung	3
2	Einleitung	3
3	Studienberechtigung	4
4	Studium	5
5	Zufriedenheit mit dem Studium	8
5.1	Allgemeine Zufriedenheit	8
5.2	Studienabbruch	10
5.3	Positive und negative Situationen im Studium	12
6	Unterstützung im Studium	14
6.1	Study Service Center	15
7	Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse	17
8	Zukunftsplanung	20
8.1	Studienpläne	20
8.2	Berufliche Pläne	22
9	Finanzielle Situation	25
9.1	Finanzielle Unterstützung	25
9.2	Erwerbstätigkeit	27
9.2.1	Vereinbarkeit Studium und Beruf	28
9.2.2	Berufliche Arbeitszeiten	29
9.2.3	Gründe für Erwerbstätigkeit	30
9.2.4	Lebenssituation	31
10	Soziodemographische Daten	32
10.1	Allgemeine Informationen	32
10.2	Herkunft	33
10.3	Soziale Herkunft	37

1 Beschreibung der Erhebung

Grundgesamtheit:	Studierende, die in ihrem Bachelorstudium bereits zwischen 70 und 120 ECTS erreicht haben: Gesamt: 1688
Erhebungsinstrumente:	Online-Fragebogen
Erhebungszeitraum:	Sommersemester 2014
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 1205
Rücklaufquote:	Gesamt: 71.39 %

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

2 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU-Student-Panel-Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendenkohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie die WU-Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R¹ und L^AT_EX² erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs)relevanten Informationen über die Studierendenkohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, Berufspläne und ihrer finanziellen Situationen) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Die Studierenden werden zur Mitte ihres Bachelorstudiums gebeten, eine zwischenzeitliche Einschätzung ihres WU-Studiums vorzunehmen. Der Fokus der Befragung liegt auf der Zufriedenheit mit der Unterstützung während des Studiums und der Bewertung des Studiums, im diesjährigen Bericht wird zusätzlich eine Sonderauswertung zum Themenkomplex Erwerbstätigkeit und Vereinbarkeit des Studiums mit der Erwerbstätigkeit durchgeführt. Der Bericht stellt somit ein wichtiges Instrument zur Einschätzung der Studienzufriedenheit dar und verfügt über sowohl informativen als auch evaluierenden Charakter.

¹R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

²<http://www.latex-project.org/>

3 Studienberechtigung

Um die Berechtigung für ein Hochschulstudium zu erlangen, besuchten bzw. absolvierten die Studierenden folgende Schulen oder Prüfungsformen:

- Allgemein bildende höhere Schule (AHS)
- Oberstufenrealgymnasium
- Handelsakademie (HAK)
- Höhere technische Lehranstalt (HTL)
- Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus
- sonstige höhere Lehranstalt (für Land- und Forstwirtschaft, künstlerische Gestaltung, BA f. Kindergartenpädagogik, Sozialpädagogik,..)
- Studienberechtigungsprüfung, Berufsreifeprüfung, Externistenmatura
- ausländische Reifeprüfung
- sonstiges

Die Studienbeginner/innen haben ihre Studienberechtigung zum Großteil durch den Besuch einer AHS (33.56%) oder einer HAK (26.24%) erworben. Immerhin 15.51% haben die Reifeprüfung im Ausland abgelegt. Die Verteilung der Studienberechtigungen zeigt Abbildung 1.

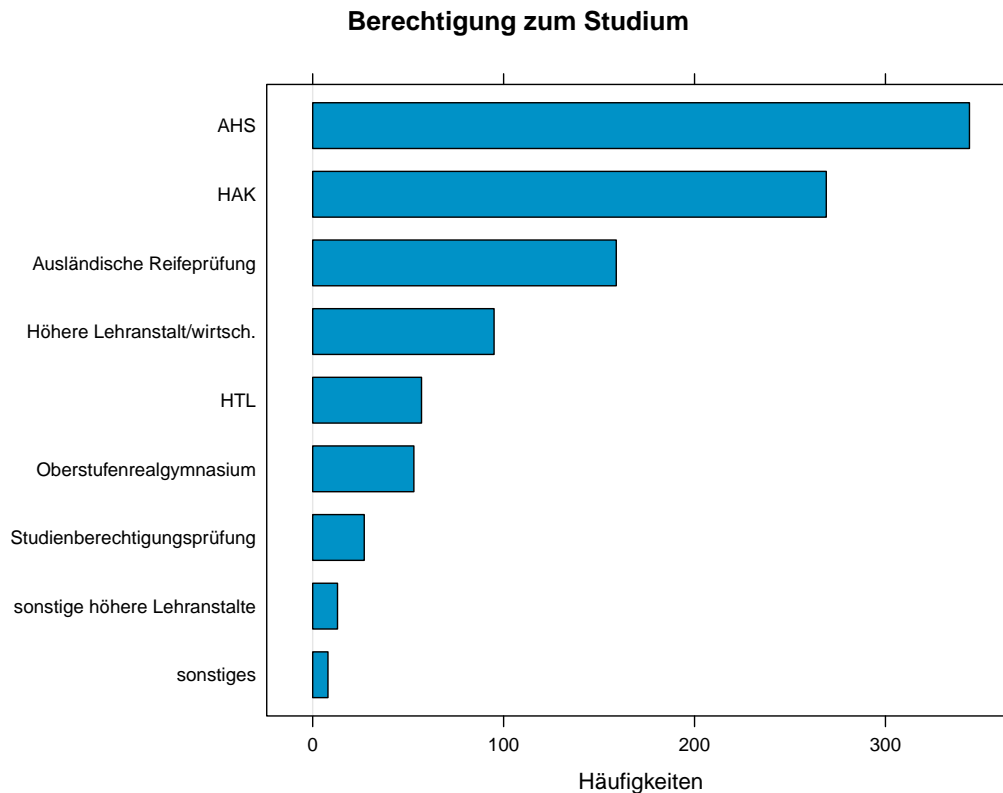


Abbildung 1: Berechtigung zum Studium

4 Studium

Der Großteil (87.62%) der Studierenden wählt das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo). Den Bachelor Wirtschaftsrecht wählen 11.52% und für ein individuelles Bachelorstudium (z.B. IBW Chinesisch) entscheiden sich 0.86%. Mit 96.91% absolvieren fast alle Befragten das gerade begonnene Studium als Hauptstudium. Die Verteilung der befragten Studierenden über die Studienrichtungen zeigt Abbildung 2.

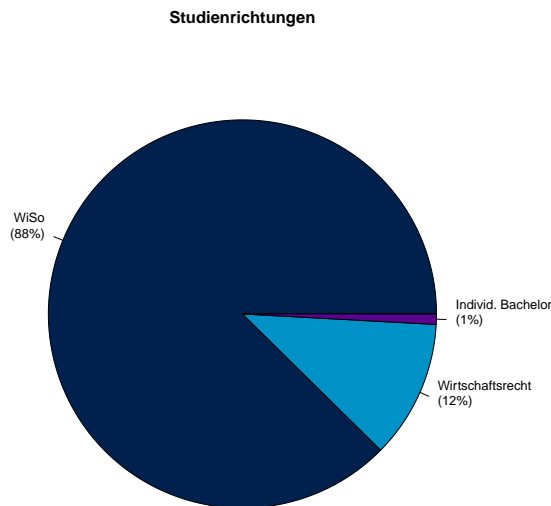


Abbildung 2: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=1042

Nach einer Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie dem Common Body of Knowledge nach dem ersten Studienjahr können Studierende des Studiengangs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zwischen vier Studienrichtungen wählen, wobei es auch möglich ist, mehrere Zweige parallel zu absolvieren. Diese Studienrichtungen sind: Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Wirtschaftsinformatik. Der am häufigsten gewählte Studienrichtung ist Betriebswirtschaft gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft (siehe Abbildung 3).

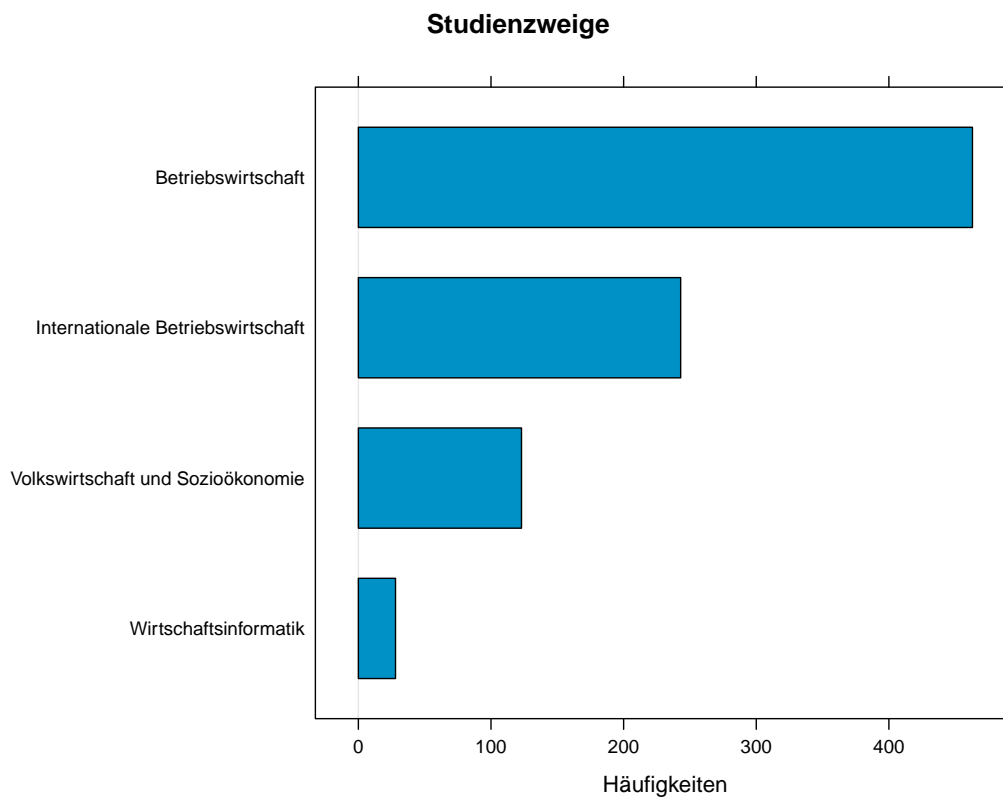


Abbildung 3: Studienzweige

Während hinsichtlich der Studienrichtung nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen, wählen Männer und Frauen nach der Studieneingangs- und Orientierungsphase unterschiedliche Studienzweige. In Abbildung 4 steht BW für Betriebswirtschaft, IBW für Internationale Betriebswirtschaft, VW/SozÖk für Volkswirtschaft und Sozioökonomie und Winf für Wirtschaftsinformatik. Deutlich wird, dass mehr Männer als Frauen Wirtschaftsinformatik und Volkswirtschaft studieren, umgekehrt entscheiden sich mehr Frauen als Männer für Internationale Betriebswirtschaft.

Studienrichtungen nach Geschlecht

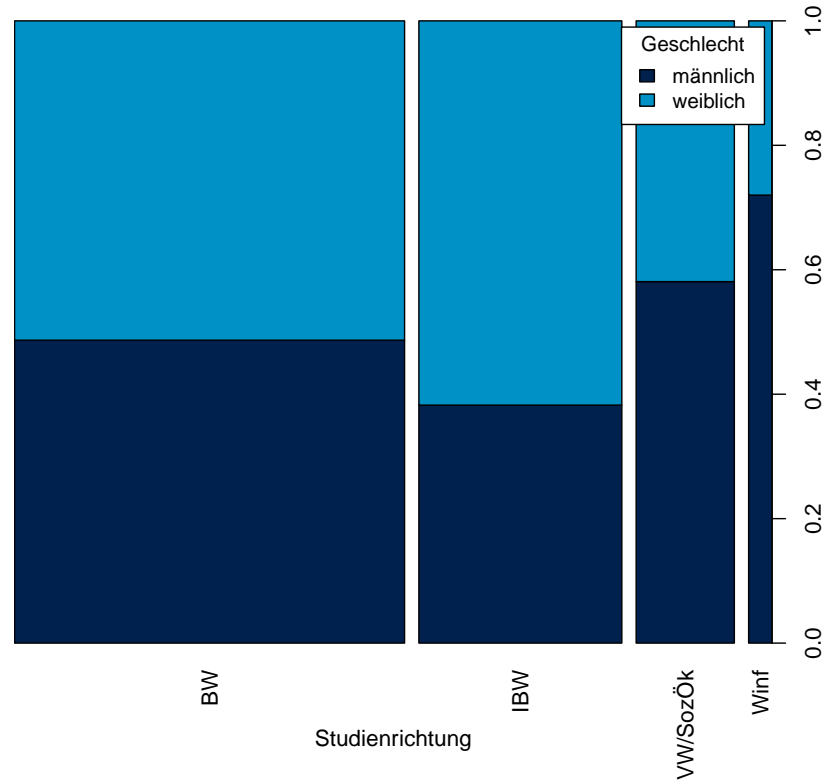


Abbildung 4: Studienzweig nach Geschlecht

In Abbildung 4 wird ein Spineplot dargestellt. Spineplots bieten die Möglichkeit kreuztabellierte Daten besonders übersichtlich darzustellen. Kreuztabellen werden bei der Kombination zweier oder mehrerer Variablen verwendet. Ähnlich wie gestapelte Balkendiagramme zeigen Spineplots die relativen Häufigkeiten einer Variable, die als Rechtecke auf der x-Achse dargestellt werden. Spineplots enthalten darüber hinaus zusätzliche Informationen durch die Balkenbreiten, diese verhalten sich proportional zu den Häufigkeiten der zweiten Variable. Die Balken sind dabei immer gleich hoch, wobei auf der y-Achse zur Interpretationshilfe die Prozentwerte angegeben werden.

12.78% der Befragten studieren nebenbei noch ein oder mehrere andere Studien.

Abbildung 5 zeigt die am häufigsten genannten zweiten Studien, wobei nur Studien berücksichtigt wurden, die mindestens zweimal genannt wurden. WU-Bachelorstudierende gehen am häufigsten zusätzlich einem Studium an der Universität Wien nach.

Zur Grafik ist zur Erklärung hinzuzufügen, dass jene Studierende, die angeben, als zweites Studium Wirtschaftsrecht zu studieren, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als Hauptstudium studieren. Umgekehrt geben die Wirtschaftsrecht-Studierenden am häufigsten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an (da in der Umfrage aber weniger Wirtschaftsrecht-Studierende befragt wurden, ist diese Gruppe kleiner).



Abbildung 5: Wordle andere Studien, n=128

5 Zufriedenheit mit dem Studium

Dieses Kapitel gibt Aufschluss darüber, wie zufrieden die Studierenden zur Studienmitte mit dem gewählten WU-Studium sind und ob sie das Studium weiterempfehlen würden. Außerdem wurden die Studierenden gebeten, Wünsche zur Verbesserung ihres Studiums zu nennen. In die diesjährigen Umfrage wurden die Studierenden auch gefragt, welche Situationen ihnen besonders positiv, unangenehm oder belastend in Erinnerung sind.

5.1 Allgemeine Zufriedenheit

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem WU-Studium verdeutlicht Abbildung 6. Der Durchschnitt liegt bei 2.6, wobei 1 'sehr zufrieden' und 5 'gar nicht zufrieden' bedeutet.

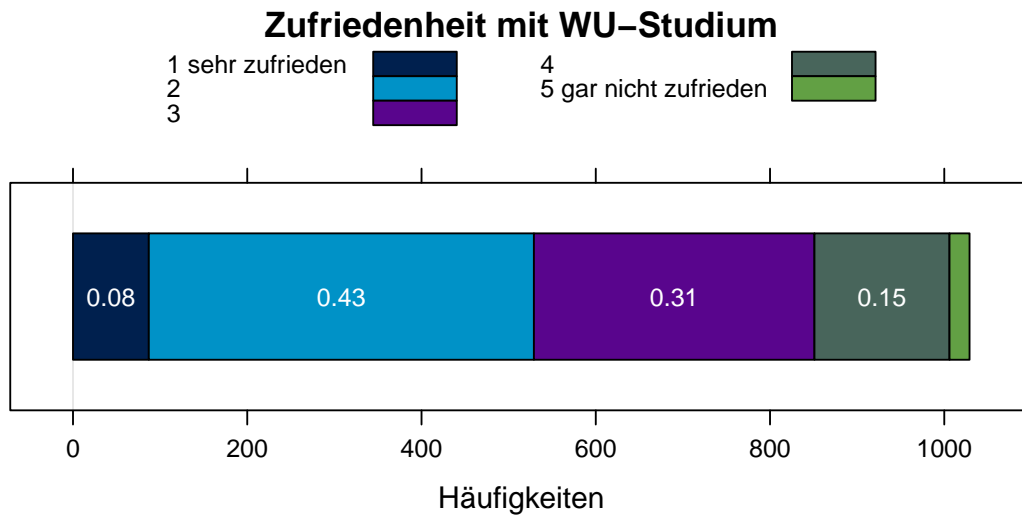


Abbildung 6: Zufriedenheit mit WU-Studium

Mehr als die Hälfte der Studierenden würde das WU-Studium jemandem mit ähnlichen Interessen empfehlen (siehe Abbildung 7), umgekehrt würden wenige Studierende vom WU-Studium abraten, wie Abbildung 8 verdeutlicht.

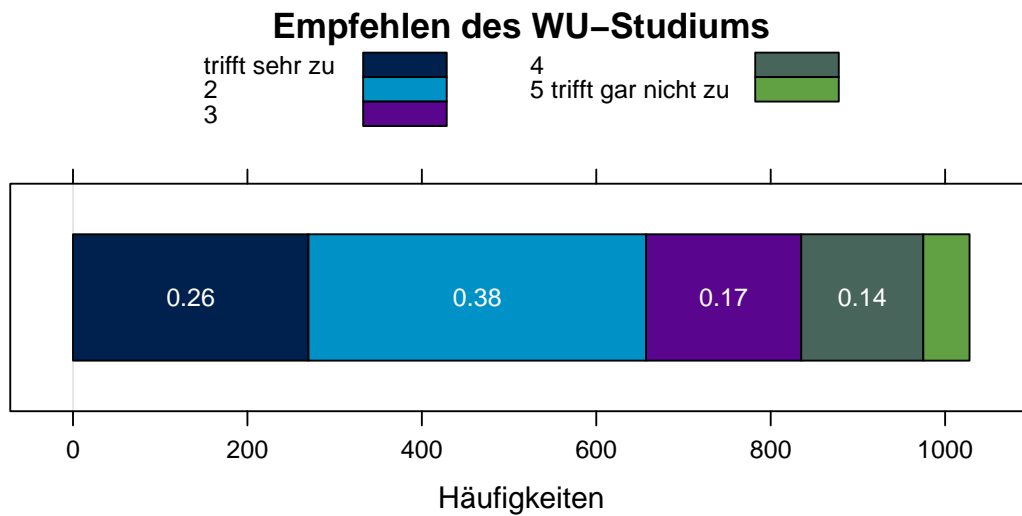


Abbildung 7: Empfehlen des WU-Studiums

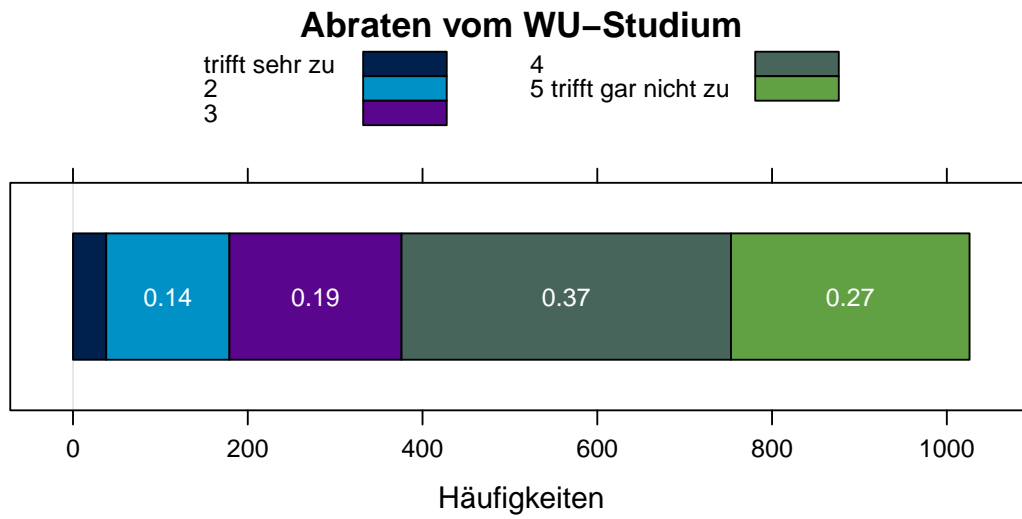


Abbildung 8: Abraten vom WU-Studium

5.2 Studienabbruch

Zur Einschätzung der Studienzufriedenheit wurden die Studierenden auch gebeten anzugeben, ob sie schon einmal überlegt haben, das Studium abzubrechen und wenn ja, welche Gründe es dafür gab. Abbildung 9 zeigt, dass 36% der Studierenden bereits mindestens einmal überlegt haben, das Studium abzubrechen.

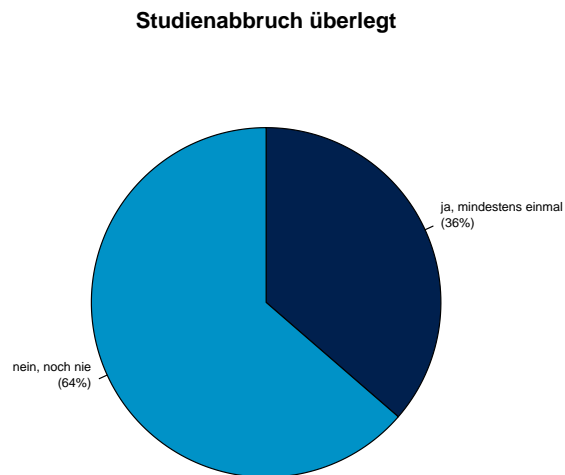


Abbildung 9: Studienabbruch überlegt, n=1026

Die Studierenden wurden zusätzlich in einem offenen Feld gefragt, wieso sie das Studium abbrechen wollten. Die offenen Kommentare wurden inhaltsanalytisch mit Unterstützung der qualitativen Datenanalyse-Software ATLAS.ti ausgewertet. Am häufigsten wurde folgende Gründe genannt³:

- zu wenig Plätze (SBWL, PI)
- Knock Out-Prüfungen
- STEOP
- lange Studiendauer
- wiederholt Misserfolge
- schlechte Vereinbarkeit von Studium und Beruf
- Anonymität des Studiums
- schwere Prüfungen
- Druck / Stress
- Hürden im Studium
- Massenstudium
- Anmeldesystem / Aufnahmekriterien SBWLs
- fehlende Betreuung
- andere Interessen
- schlechte Lehre/nde

In der diesjährigen Studienmitte-Befragung wurden die Studierenden darüber hinaus gefragt, ob sie zum einen im Laufe des Studiums konkrete Verbesserungen der Rahmenbedingungen wahrgenommen haben und zum anderen, welche zusätzlichen Verbesserungsvorschläge sie im Hinblick auf ihr WU-Studium hätten. Als wichtigste Maßnahme im Hinblick auf Verbesserung der Studienbedingungen nehmen die Studierenden den neuen WU Campus wahr. Die häufigsten Nennungen bei den Verbesserungen waren:

- neuer WU Campus
- mehr Plätze (SBWL, PI)
- kleinere Gruppengrößen
- Umwandlung einiger LVPs in PIs
- LVs aus Hauptstudium im CBK absolvierbar
- Ausbau der Sommer- und Winteruni
- mehr freie Wahlfächer
- Learn@WU (vermehrte/verbesserte Nutzung)
- verbesserte Lehre und Betreuung nach CBK
- weniger Auswendiglernen

³In dieser und den folgenden zwei Aufzählungen werden Themen, die öfter als sieben mal genannt wurden, berücksichtigt und nach der Häufigkeit ihrer Nennung geordnet.

Zusätzlich wurden die Studierenden gefragt, ob sie im Hinblick auf ihr Studium noch zusätzliche Verbesserungsvorschläge haben. Die häufigsten Antworten waren:

- mehr Plätze (SBWL, PI)
- weniger LVs auf PIs umstellen
- mehr Informationen (vor allem zu Studienbeginn)
- weniger Sequenzierungen
- Zugangsbeschränkungen einführen
- weniger Knock Out-Prüfungen
- EBC anders organisieren
- Aufnahme in die SBLWs anders organisieren
- mehr Wahlfächer/-möglichkeiten
- Ausbau der Sommer- und Winteruni
- mehr Praxisorientierung
- Schwierigkeitsgrad und ECTS angleichen
- kleinere Kursgruppen
- Einteilung LV oder PI überdenken
- Vereinbarkeit für Berufstätige verbessern
- weniger Multiple Choice-Prüfungen
- mehr Unterstützung/Betreuung
- weniger Anwesenheitspflicht
- mehr Masterstudienplätze
- mehr Spezialisierungsmöglichkeiten
- anderes SBWL-Anmeldesystem
- pluralistische Lehre

5.3 Positive und negative Situationen im Studium

Abschließend hatten die Studierenden die Möglichkeit, in offenen Feldern festzuhalten, welche Situationen im Studium sie positiv in Erinnerung behalten haben und welche Situationen für sie besonders herausfordernd oder unangenehm bzw. sogar psychisch belastend waren.

Folgende Situationen bzw. Begebenheiten blieben den Studierenden am häufigsten positiv in Erinnerung⁴:

- der neue Campus
- Bekanntschaften und Freundschaften
- Auslandssemester/Auswahl an Partneruniversitäten

⁴In dieser und den folgenden Aufzählungen werden erneut Themen, die öfter als sieben mal genannt wurden, berücksichtigt und nach der Häufigkeit ihrer Nennung geordnet.

- die SBWL
- kompetente Vortragende
- motivierte und hilfsbereite Vortragende
- bestimmte Kurse
- Prüfungserfolge
- Eintritt ins Hauptstudium
- Organisation und Planbarkeit des Studiums
- interessante Vorträge
- Learn@WU
- Cocktail-/Glühweinstand
- kleine Kursgruppen
- hilfsbereite und motivierte Mitstudierende
- Aufnahme in die Wunsch-SBWL
- gute Noten
- Gruppenarbeiten
- kritische Diskussionen

Situationen, die von den Studierenden als besonders herausfordernd erlebt wurden, waren:

- Aufnahmeprüfungen für SBWLs
- Anmeldungen für PIs
- AMC-Prüfungen
- STEOP
- Selbstorganisation des Studiums
- Übergang von der Schule auf die Universität
- Vereinbarkeit des Studiums mit dem Beruf
- Zeitmanagement
- EBC-Prüfungen
- Knock Out-Prüfungen
- Semesterplanung
- Bewerbung für das Auslandssemester
- Prüfungswochen
- Arbeitsaufwand/Menge des Lernstoffes
- CBK
- Multiple Choice-Prüfungen

- Privatrecht-Prüfungen
- Anonymität
- verschiedene Prüfungen
- Gruppenarbeiten

Folgende Situationen im Zusammenhang mit dem WU-Studium wurden von den Studierenden als besonders herausfordernd oder psychisch belastend erlebt:

- Anmeldung zu PIs
- Aufnahmeprüfungen für SBWLs
- Druck/Stress
- Negative Prüfungen/Wiederholen von Prüfungen
- STEOP
- AMC-Prüfungen
- Knock Out-Prüfungen
- Prüfungswochen
- Anonymität
- Gruppenarbeiten
- Konkurrenzkampf zwischen Studierenden
- Einhalten der Mindeststudienzeit
- Vereinbarkeit des Studiums mit dem Beruf
- CBK
- Großprüfungen

6 Unterstützung im Studium

Die Studierenden wurden zur Analyse der Orientierung im Studium gebeten anzugeben, wie sehr folgende Aussagen auf sie zutreffen (1=“trifft sehr zu”, 5=“trifft nicht zu”, 6=“kenne ich nicht”):

Bei Fragen bzw. Problemen im Studium...

- weiß ich nicht, an wen ich mich wenden soll
- wende ich mich an das Study Service Center im LC
- wende ich mich an die ÖH WU
- frage ich Freund/inn/e/n oder Studienkolleg/inn/en
- recherchiere ich auf der WU Homepage
- poste ich die Frage über social media Kanäle (Facebook, Twitter etc.)

Abbildung 10 zeigt, dass sich Studierende bei Fragen und Problemen im Studium hauptsächlich an Kommiliton/inn/en wenden.

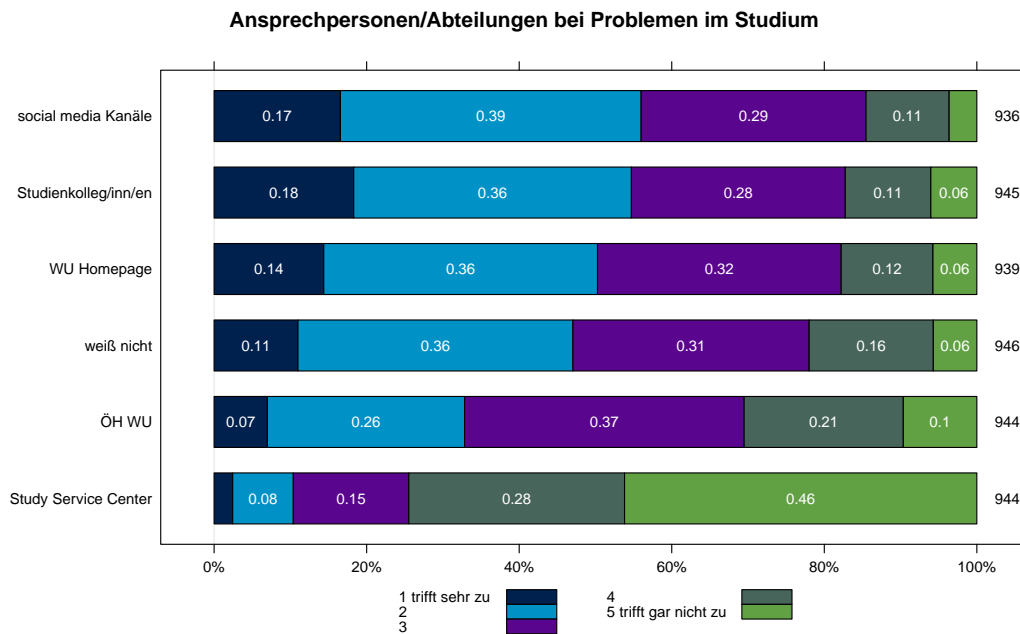


Abbildung 10: Ansprechpersonen/Abteilungen bei Problemen im Studium

6.1 Study Service Center

Mit dem Study Service Center (LC, OG 2) bietet der Campus erstmals eine zentrale Anlaufstelle für zahlreiche Studierendenservices (Studienberatung, Zulassung, Prüfungswesen, Anerkennung und Studienrecht).

Zur Analyse der Zufriedenheit mit dem neuen Study Service Center konnten die Studienbeginner/innen angeben, wie sie folgende Aspekte des Study Service Centers (1=sehr gut, 5=sehr schlecht, 6=nicht genutzt/weiß nicht) bewerten:

- Die Möglichkeit an einer Stelle Informationen zu Fragen der Zulassung, des Prüfungswesen, der Anerkennung etc. zu erhalten [Informationen an einer Stelle]
- Den Infodesk als erste Anlaufstelle, zur Orientierung bzw. für allg. Studienberatung [erste Anlaufstelle Beratung]
- Die Kompetenz der Mitarbeiter/innen am Infodesk [Kompetenz Infodesk]
- Die Kompetenz der Mitarbeiter/innen bei der Zulassung/Rückmeldung zum Studium [Kompetenz Zulassung]
- Die Kompetenz der Mitarbeiter/innen beim Prüfungswesen/der Zeugnisausgabe [Kompetenz Prüfungswesen]
- Die Kompetenz der Mitarbeiter/innen bei der Anerkennung von Prüfungen [Kompetenz Anerkennung]
- Die Freundlichkeit der Mitarbeiter/innen am Infodesk [Freundlichkeit Infodesk]
- Die Freundlichkeit der Mitarbeiter/innen bei der Zulassung/Rückmeldung zum Studium [Freundlichkeit Zulassung]

- Die Freundlichkeit der Mitarbeiter/innen beim Prüfungswesen/der Zeugnisausgabe [Freundlichkeit Prüfungswesen]
- Die Freundlichkeit der Mitarbeiter/innen bei der Anerkennung von Prüfungen [Freundlichkeit Anerkennung]
- Die neuen Öffnungszeiten des SSC (Mo 9.00 - 12.00 und 13.00 - 17.00 Uhr, Di, Do und Fr 9.00 - 12.00 Uhr, Mi 9.00 bis 12.00 und 13.00 - 18.00 Uhr) [Öffnungszeiten des SSC]

Wie Abbildung 11 verdeutlicht, sind die Studierenden besonders zufrieden mit der Möglichkeit, an einer Stelle Informationen zu Fragen der Zulassung, des Prüfungswesen, der Anerkennung etc. zu erhalten:

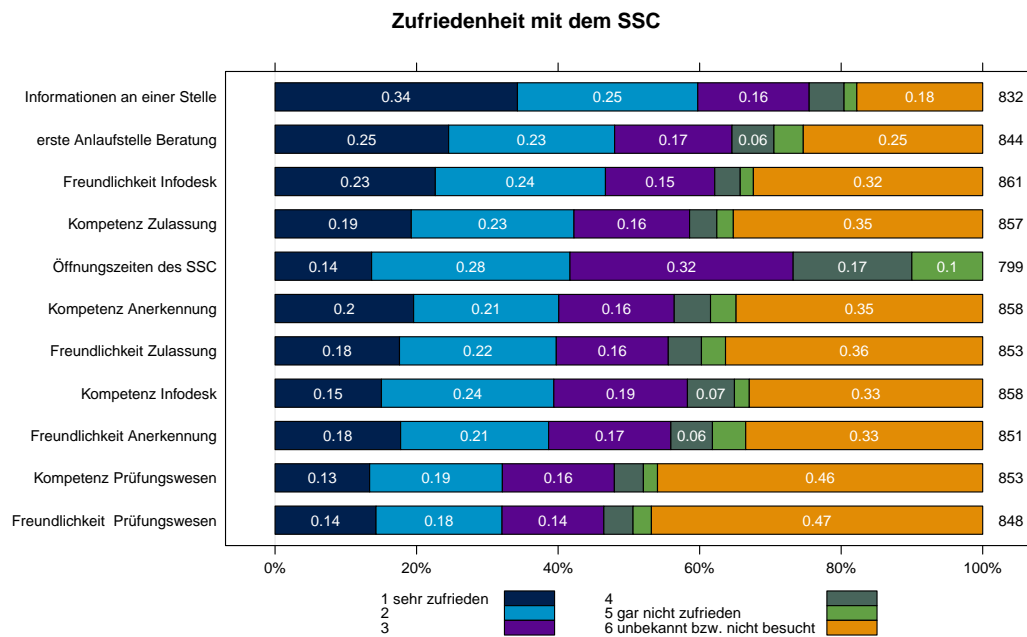


Abbildung 11: Zufriedenheit mit dem SSC

7 Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

Zur Überprüfung der Learning Outcomes wurden die Studierenden um eine persönliche Einschätzung des Erwerbs von Kenntnissen und Fähigkeiten während des Studiums gebeten. Folgende Kenntnisse sollten auf einer Skala von 1 'in hohem Maße erworben' bis 5 'in geringem Maße erworben' eingeschätzt werden, wobei die Kurzangaben in eckigen Klammern in diesem Bericht jeweils aus Übersichtlichkeitsgründen die Achsenbeschriftung der Abbildungen anzeigen:

- Fachkenntnisse in Sozialwissenschaften [Fachkenntnisse Sozialwissenschaften]
- Fachkenntnisse in Wirtschaftsinformatik [Fachkenntnisse Wirtschaftsinformatik]
- Mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten [Mathematische Kenntnisse]
- Fremdsprachenkenntnisse
- (fachspezifische) Methodenkompetenz
- analytische Fähigkeiten
- Fähigkeit wissenschaftlich zu arbeiten
- interkulturelle Kompetenz
- Management-/Führungsfähigkeit
- Fähigkeit zum Arbeiten und zur Kooperation im Team [Fähigkeit zum Arbeiten im Team]
- Konfliktmanagement
- Fähigkeit zum selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten [Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten]
- Zeitmanagement
- Präsentationsfähigkeiten
- schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Fähigkeit erworbene Kenntnisse auf unterschiedliche Kontexte anzuwenden [Fähigkeit erworbene Kenntnisse anzuwenden]
- Fähigkeit zum kritischen Denken und zur Reflexion [Fähigkeit zum kritischen Denken/Reflexion]
- Fähigkeit Ereignisse/Probleme in größeren Zusammenhängen zu sehen [Fähigkeit Probleme in gr. Zusammenhängen zu sehen]
- Fähigkeit die eigenen analytischen Kompetenzen auf ein wirtschaftliches Problemfeld anzuwenden [Fähigkeit analytische Kompetenzen anzuwenden]
- Fachkenntnisse Finanzierung
- Fachkenntnisse Marketing
- Fachkenntnisse Personal, Führung und Organisation
- Fachkenntnisse Management
- Fachkenntnisse Accounting
- Fachkenntnisse Europäisches Recht
- Fachkenntnisse Öffentliches Recht

- Fachkenntnisse Wirtschaftsprivatrecht
- Fachkenntnisse Gesellschaftsrecht
- Fachkenntnisse Zukunftsfähiges Wirtschaften
- Fachkenntnisse Angewandte Mikroökonomik
- Fachkenntnisse Internationale Makroökonomik

Abbildung 12 zeigt deutlich, dass die Studierenden neben Fachkenntnissen in BWL am ehesten Soft Skills wie selbständiges Arbeiten und Zeitmanagement erworben haben.

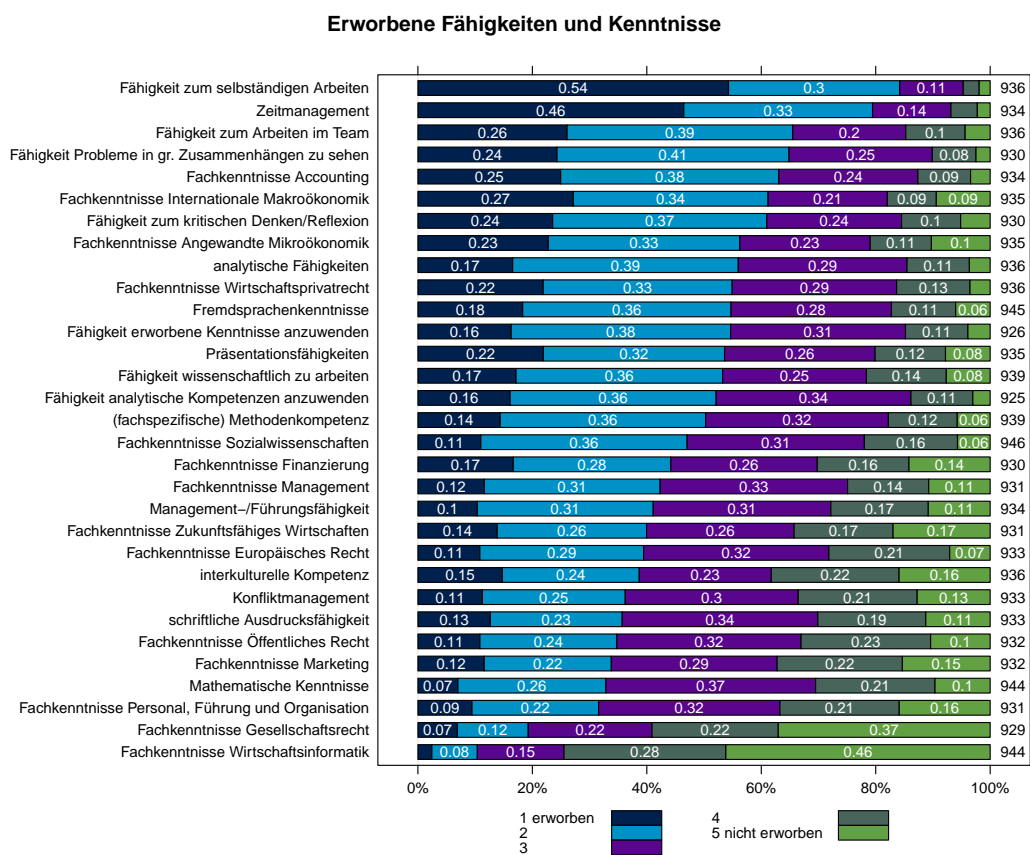


Abbildung 12: Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

Zusätzlich wurden die Studierenden auch gefragt, in welchen Kompetenzen sie sich eine stärkere Vertiefung wünschen würden. Abbildung 13 zeigt die häufigsten Rückmeldungen:



Abbildung 13: stärker gewünschte Kompetenzen, n=239

8 Zukunftsplanung

In diesem Kapitel werden die Pläne der Studierenden zur Studienmitte einerseits hinsichtlich des Studiums - der geplanten Studiendauer, des höchsten Studienabschlusses und des Masterstudiums - sowie andererseits hinsichtlich der beruflichen Zukunft besprochen.

8.1 Studienpläne

Die Verteilung der geplanten Studiendauer wurde mittels eines Boxplots dargestellt. Die Mindeststudiendauer liegt bei sechs Semestern und wird in Abbildung 14 durch die rote horizontale Linie symbolisiert. Die Studierenden rechnen zum Zeitpunkt der Befragung damit, im Median 8 Semester für ihr Studium zu benötigen.

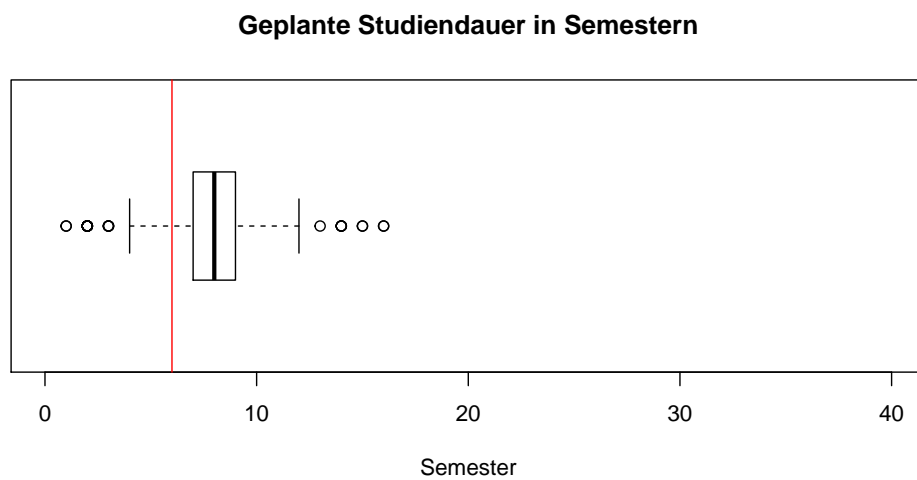


Abbildung 14: Studiendauer

Mehr als die Hälfte der Studierenden plant als höchsten Studienabschluss ein Masterstudium. Die Verteilung der Antworten zeigen Tabelle 1 und Abbildung 15.

	Häufigkeiten	Prozente
Bachelor	292	31.00
Master	534	56.00
Doktorat/PhD	123	13.00
Gesamt	949	100.00

Tabelle 2: Höchster angestrebter Studienabschluss

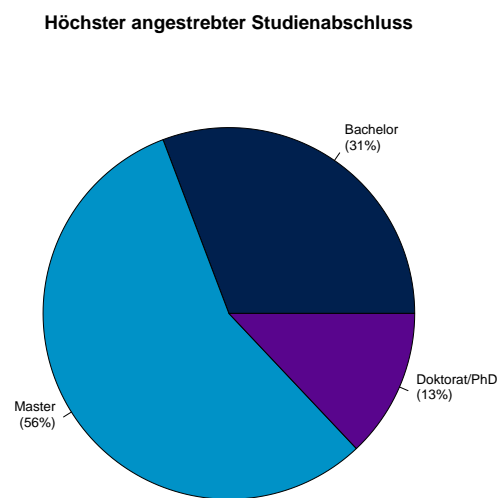


Abbildung 15: Höchster angestrebter Studienabschluss, n=949

Jene Studierende, die ein Masterstudium anstreben, nennen als bevorzugte WU-Masterstudiengänge am häufigsten Wirtschaftsrecht und Finanzwirtschaft und Rechnungswesen. Neben einem WU-Master ziehen viele ein Masterstudium im Ausland in Betracht (siehe Abbildung 16).

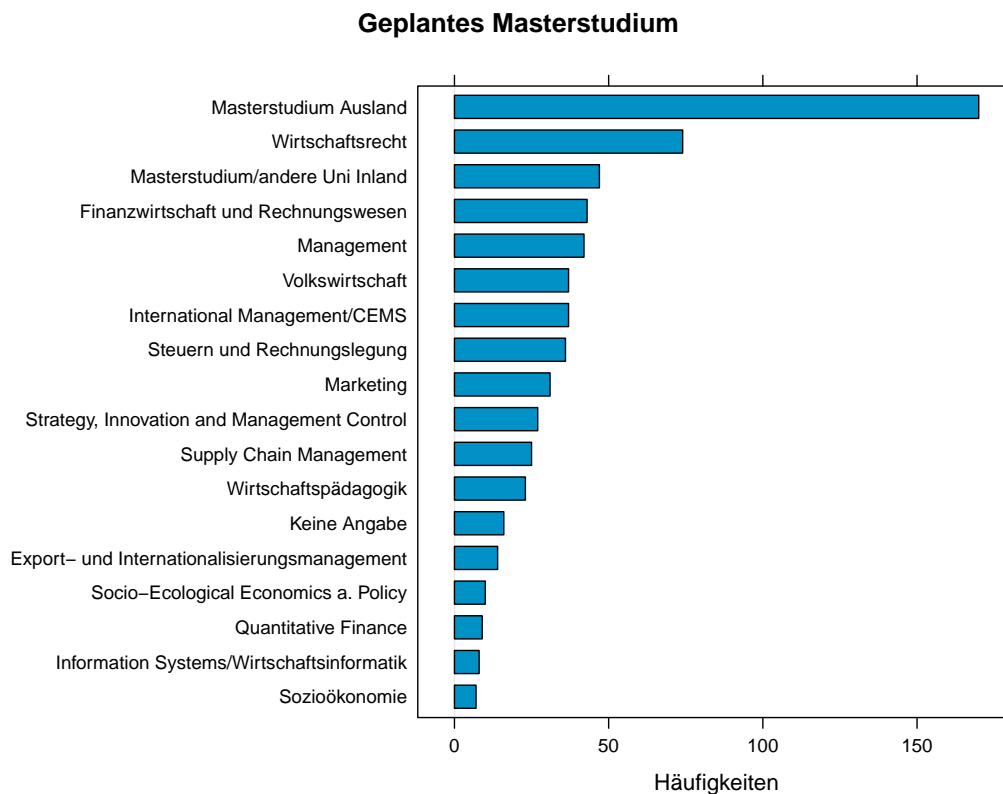


Abbildung 16: Geplantes Masterstudium

8.2 Berufliche Pläne

Der Berufswunsch nach Studienabschluss steht für rund die Hälfte der Befragten schon ungefähr oder sicher fest, 11.18% wissen mit großer Sicherheit, was sie später beruflich machen möchten (siehe Abbildung 17).

Berufswunsch nach Studienabschluss

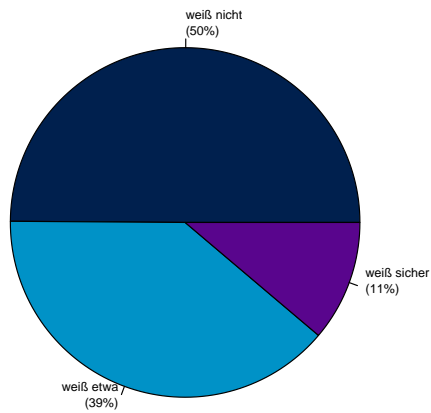


Abbildung 17: Berufswunsch nach Studienabschluss, n=948

Die häufigsten Berufswünsche der Studierenden zur Studienmitte zeigt Abbildung 18.

Um eine Vorstellung vom gewünschten beruflichen Feld zu bekommen, ist Erwerbstätigkeit während des Studiums förderlich: 31.37% der Studierenden sind bereits im Feld des Berufswunsches tätig (siehe Abbildung 19).



Abbildung 18: Wordle Berufswunsch nach Studienabschluss, n=388

Bereits im Feld des Berufswunsches tätig

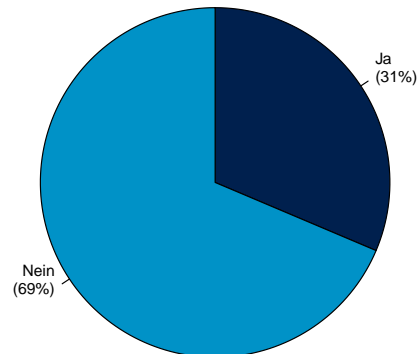


Abbildung 19: Tätig im Feld des Berufswunsches, n=459

9 Finanzielle Situation

Zur Gewährleistung der Studienfinanzierung existieren in Österreich unterschiedliche Möglichkeiten: Einerseits kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder des/der Partner/s/in ermöglicht werden. Andererseits können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie Familienbeihilfe, Studienbeihilfe oder andere staatliche Leistungen, etwa Waisenpension, zurückgreifen. Das folgende Kapitel geht der Frage nach, durch welche dieser Möglichkeiten die WU-Studierenden ihr Studium finanzieren. zusätzlich wird in diesem Kapitel eine Sonderauswertung zum Themenkomplex Erwerbstätigkeit und Vereinbarkeit des Studiums mit der Erwerbstätigkeit durchgeführt.

9.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Studierenden zu erfassen, wurden diese gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhielten. Zusätzlich dazu sollten sie angeben, wieviel Budget bzw. geschätzte Materialien in Euro (Miete, Verpflegung usw.) sie ca. monatlich pro Leistung zur Verfügung hatten.

Folgende Möglichkeiten konnten gewählt werden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- finanzielle Unterstützung durch die Eltern/Familie [Eltern/Familie]
- Familienbeihilfe
- eigene Erwerbstätigkeit
- Studienbeihilfe oder anderes Stipendium (z.B. Selbsterhalter- oder Leistungsstipendium) [Studienbeihilfe]
- andere staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld/Arbeitsstiftung, Waisenpension, Wohnbeihilfe) [andere staatl. Leistungen]

- finanzielle Unterstützung durch Partner/in [Partner/in]
- sonstiges, und zwar...

Wie Abbildung 20 zeigt, finanzieren die Studierenden ihr Studium am häufigsten mit Hilfe der Familie und durch eigene Erwerbstätigkeit.

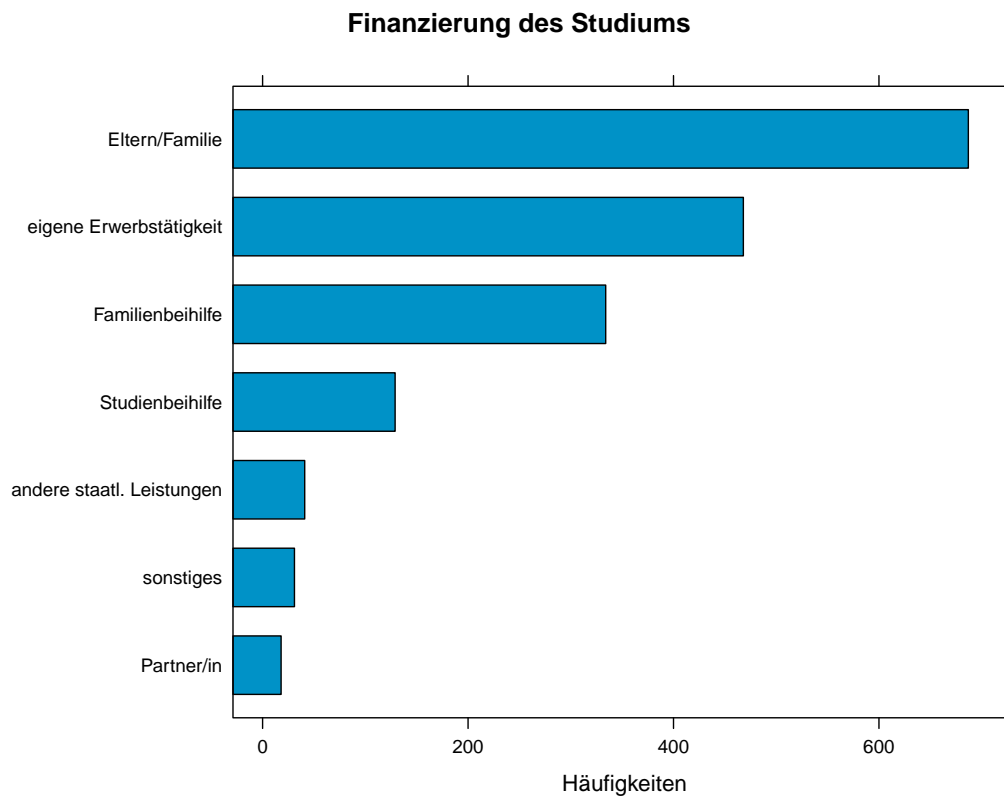


Abbildung 20: Finanzierung des Studiums

Abbildung 21 zeigt die Verteilung des monatlichen Budgets nach Finanzierungsmöglichkeit, wobei nur die Angaben jener Studierender berücksichtigt werden, die bei den jeweiligen Finanzierungsmöglichkeiten Angaben gemacht haben.

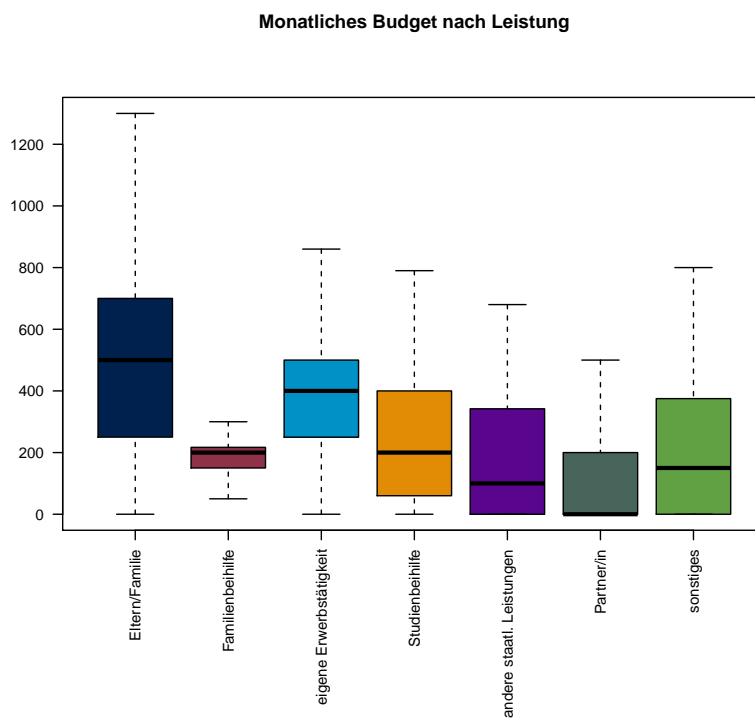


Abbildung 21: Monatliches Budget nach Leistung

9.2 Erwerbstätigkeit

Zur Studienmitte sind mehr als die Hälfte, 55.51%, der befragten Studierenden erwerbstätig (siehe Abbildung 22). Jene Studierenden, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, arbeiten im Median wöchentlich 10 Stunden - die Verteilung der Stundenanzahl wird in Abbildung 23 dargestellt.

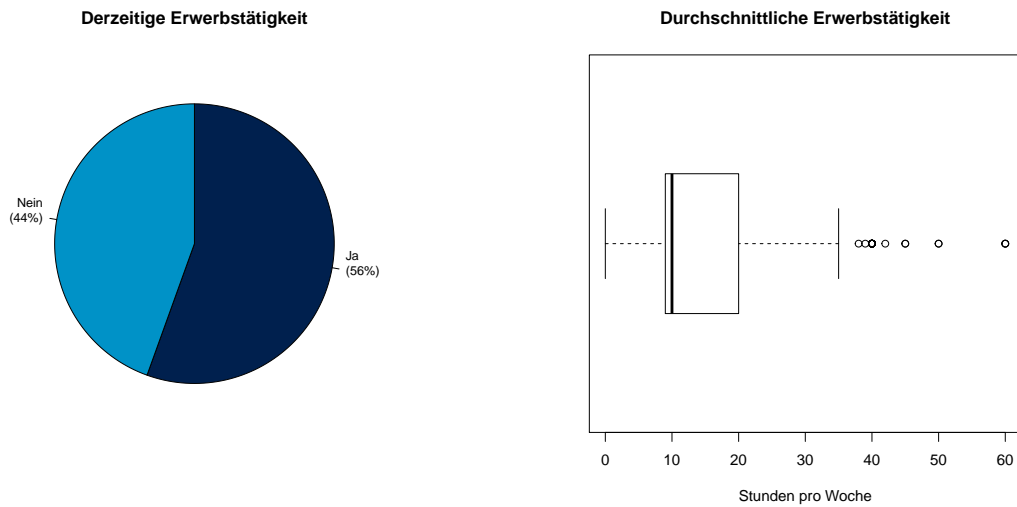


Abbildung 22: Derzeitige Erwerbstätigkeit, n=944 Abbildung 23: Durchschnittliche Erwerbstätigkeit

Die meisten Studierenden üben nur einen Job aus, immerhin 10.37% haben neben dem Studium mehr als einen Job.

9.2.1 Vereinbarkeit Studium und Beruf

Die Vereinbarkeit von Studium und Beruf ist für viele Studierende gut, für einige jedoch problematisch - der Median liegt bei 2 auf einer Skala von 1='sehr gut' und 5='gar nicht' (siehe Abbildung 24).

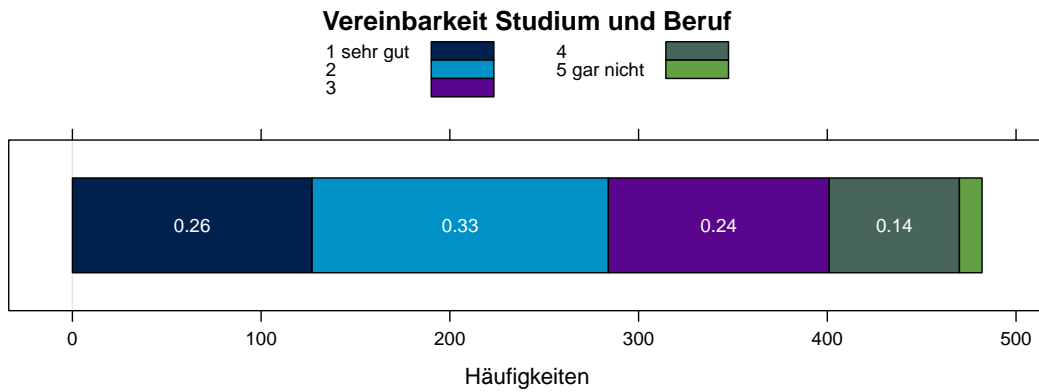


Abbildung 24: Vereinbarkeit Studium und Beruf

In der diesjährigen Studienmitte-Befragung wurden Studierende, die angegeben haben, Studium und Beruf nur mäßig bis gar nicht vereinbaren zu können, in einer offenen Frage gefragt, was ihnen in Bezug auf die Vereinbarkeit von Studium helfen würde. Die häufigsten Antworten waren:

- mehr Einheiten am Abend
- mehr geblockte Einheiten
- weniger Anwesenheitspflicht
- weniger PIs
- mehr Einheiten am Wochenende
- größere Terminauswahl
- mehr Wahlmöglichkeiten/Flexibilität
- regelmäßige Vorlesungszeiten

9.2.2 Berufliche Arbeitszeiten

Um zu analysen, wie flexibel die Studierenden ihre Arbeitszeiten einteilen können, wurden diese gefragt: "Welche dieser Aussagen trifft auf Ihre beruflichen Arbeitszeiten am ehesten zu?"

- Meine Arbeitszeiten kann ich mir frei einteilen.
- Meine Arbeitszeiten werden durch den Arbeitgeber bestimmt.

Abbildung 25 zeigt, dass sich 68.83% der Studierenden die Arbeitszeiten frei einteilen können.

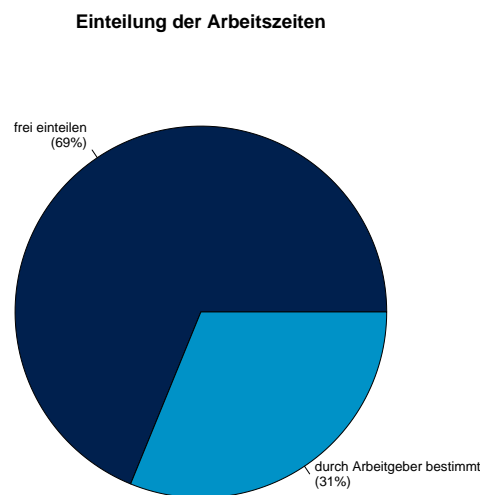


Abbildung 25: Einteilung der Arbeitszeiten, n=494

9.2.3 Gründe für Erwerbstätigkeit

Um herauszufinden, welche Gründe für Erwerbstätigkeit besonders relevant sind, wurden die Studierenden gebeten, die fünf für sie wichtigsten Aussagen nach ihrer Wichtigkeit (1=am wichtigsten) zu ordnen. Bei Aussagen, die gar nicht zutreffen oder weniger relevant sind, sollte das Feld unausgefüllt gelassen werden.

Die Aussagen waren: **Ich war/bin erwerbstätig, weil...**

- ...ich genauere Vorstellung über mögliche berufliche Tätigkeiten oder Berufsfelder gewinnen möchte
- ...ich fachliche Kenntnissen und Fähigkeiten erwerben möchte
- ...ich außerfachliche Fähigkeiten wie z.B. Zeitmanagement erwerben möchte
- ...ich Kontakte für den späteren Berufseinstieg knüpfen möchte
- ...ich herausfinden möchte, ob der Berufswunsch tatsächlich meinen Vorstellungen entspricht
- ...weil es zur Bestreitung meiner Lebenserhaltungskosten unbedingt notwendig ist
- ...weil ich andere mitfinanzieren muss (Partner/in, Kinder)
- ...ich mein persönliches Budget aufbessern möchte, damit ich mir mehr leisten kann
- ...ich Abwechslung zum Alltag während des Studiums brauche
- ...ich meine Jobchancen nach Studienende erhöhen möchte
- ...ich die Tätigkeit selbst spannend/interessant finde

Abbildung 26 zeigt, welche Gründe am häufigsten gewählt wurden (Länge der Balken) und an welcher Stelle die Gründe am öftesten gewählt wurden (Häufigkeiten in den Balken). So wurde beispielsweise das Motiv "weil ich mein persönliches Budget aufbessern möchte, damit ich mir mehr leisten kann" insgesamt am öftesten gewählt, das Motiv "weil es zur Bestreitung meiner Lebenserhaltungskosten unbedingt notwendig ist" wurde jedoch am öftesten an erster Stelle gewählt.

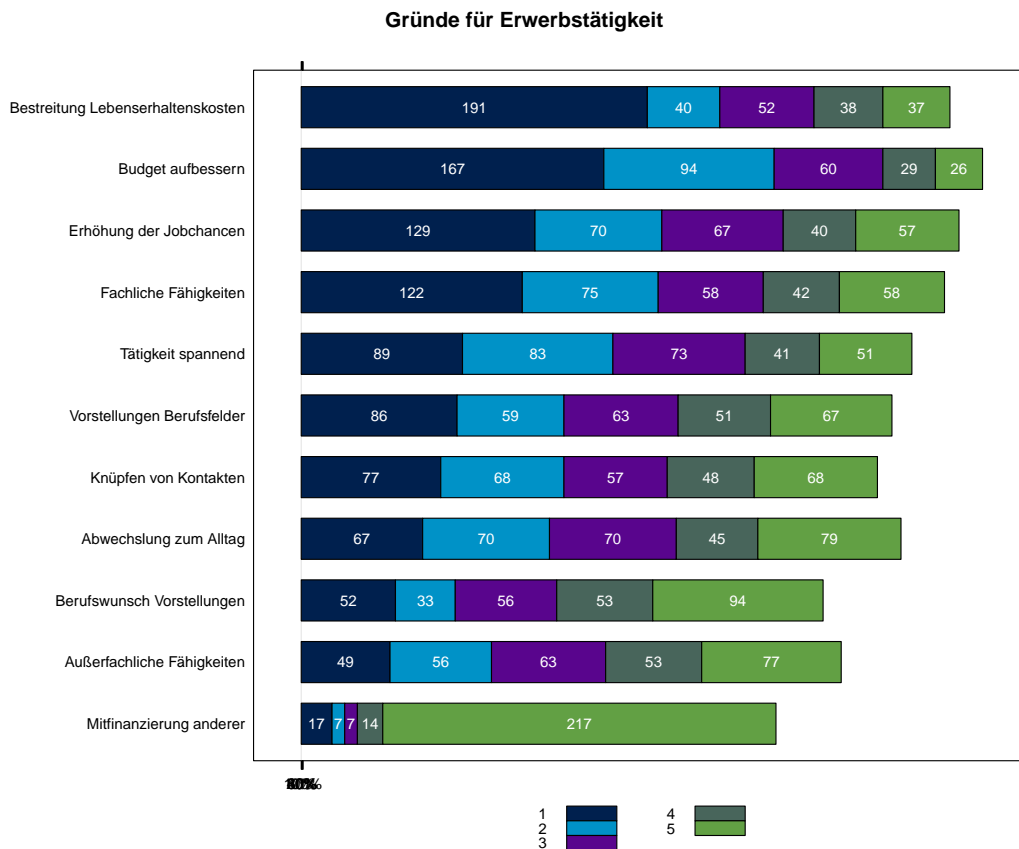


Abbildung 26: Gründe für Erwerbstätigkeit

9.2.4 Lebenssituation

Abschließend wurden die Studierenden gefragt, welche dieser Aussagen am ehesten auf ihre derzeitige Lebenssituation zutrifft:

- Ich bin eher Student/in, der/die nebenbei arbeitet.
- Ich bin eher berufstätig und studiere nebenbei.
- Keine von beiden Situationen, weil: ...

Abbildung 27 zeigt das Ergebnis:

Beschreibung der Lebenssituation

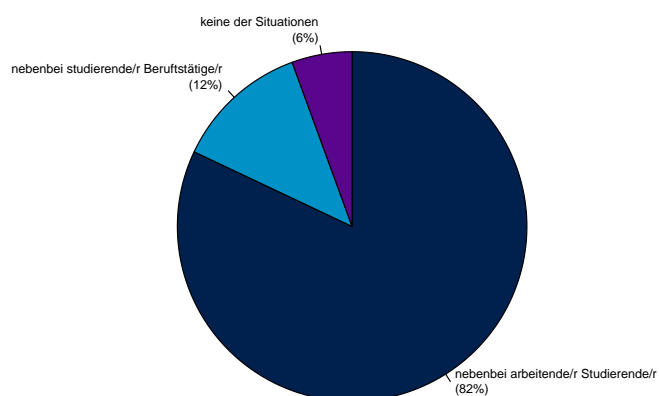


Abbildung 27: Beschreibung der Lebenssituation, n=484

Studierende, auf die keine der Situationen zutrifft, konnten angeben, wie sie ihre Lebenssituation stattdessen beschreiben würden. Zumeist werden Studium und Arbeit als gleichermaßen relevant betrachtet, einige Studierende geben auch an, dass sich die Situation häufig ändert und abwechselnd das Studium oder der Beruf in der Vordergrund rücken.

10 Soziodemographische Daten

10.1 Allgemeine Informationen

Die Studierenden sind zum Zeitpunkt der Befragung im Median 23 Jahre alt - die Altersverteilung zeigt Abbildung 28.

51.3% der befragten Studierenden sind weiblich (siehe auch Abbildung 29). Abbildung 30 zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt nur 5.44% der Befragten Kinder haben.

Altersverteilung

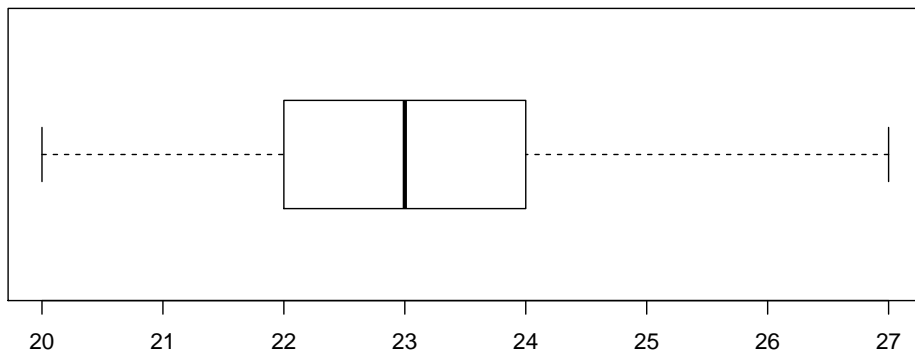


Abbildung 28: Altersverteilung

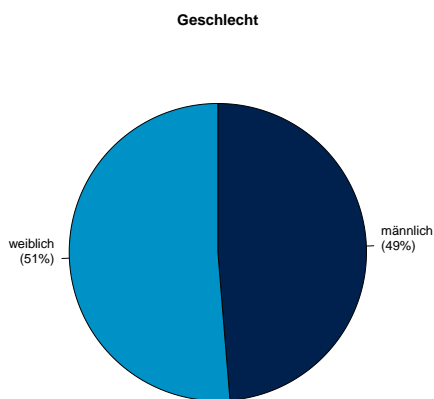


Abbildung 29: Geschlecht, n=924

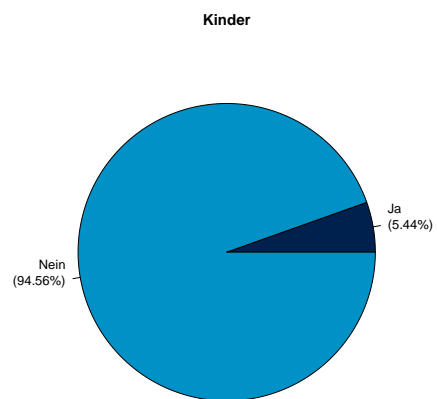


Abbildung 30: Kinder, n=938

10.2 Herkunft

Abbildung 31 zeigt, wie viele der Befragten österreichische und andere Staatsbürgschaften haben. Die häufigsten Herkunftsländer der Nicht-Österreicher/innen zeigt Abbildung 32.

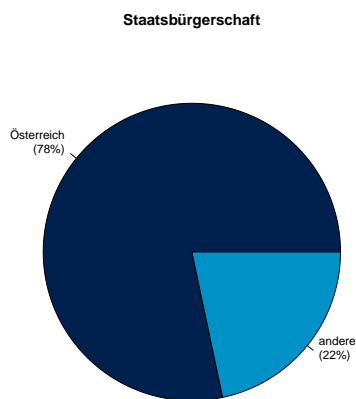


Abbildung 31: Staatsbürgerschaft



Abbildung 32: Wordle andere Staatsbürgerschaften, n=198

Schließlich interessierte zusätzlich auch, ob die Studierenden für die Aufnahme des Masterstudiums zugezogen sind. Es zeigt sich, dass 52.71% nach Wien gezogen sind, um an der WU zu studieren. Davon sind 54% aus Österreich und 46% aus dem Ausland zugezogen.

Die Verteilung der zugezogenen Österreicher/innen auf die Herkunfts-Bundesländer zeigt Abbildung 33.

Herkunfts-Bundesländer der zugezogenen Österreicher/innen

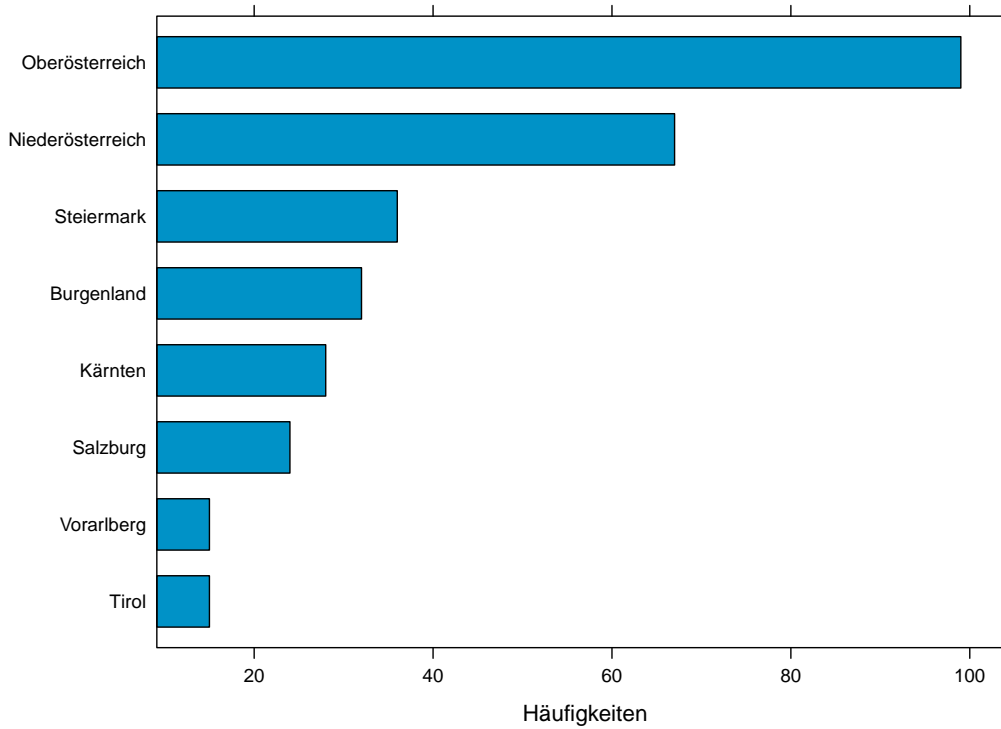


Abbildung 33: Herkunfts-Bundesländer der zugezogenen Österreicher/innen

Abbildung 34 zeigt, aus welchen Ländern die zugezogenen Studierenden kommen.



Abbildung 34: Wordle Herkunftsländer zugezogene Studierende, n=157

Die Studierenden wurden auch gefragt, welche Sprachen sie als ihre Muttersprachen bezeichnen würden.

Abbildung 35 zeigt, wie viele der Studierenden deutsche oder andere Muttersprache haben.⁵ Welche anderen Muttersprachen die Studierenden sprechen wird in Abbildung 36 dargestellt.

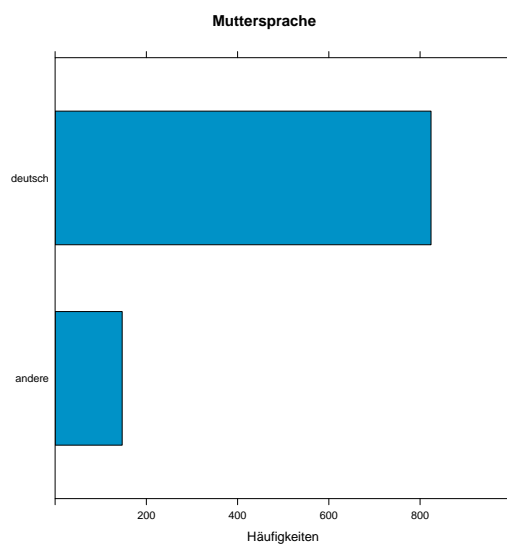


Abbildung 35: Muttersprache



Abbildung 36: Wordle Muttersprachen, n=163

⁵Studierende, die zweisprachig aufgewachsen sind, werden in dieser Abbildung doppelt berücksichtigt.

10.3 Soziale Herkunft

Zur Analyse der sozialen Herkunft wurden die höchste abgeschlossene Ausbildung und die berufliche Position der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 37 und Abbildung 38 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Die Verteilungen der beruflichen Positionen werden in Abbildung 39 und 40 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

Auch die höchste abgeschlossene Ausbildung der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 37 und Abbildung 38 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Darüber hinaus wurde auch die berufliche Position der Eltern erfragt, die Verteilungen werden in Abbildung 39 und 40 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

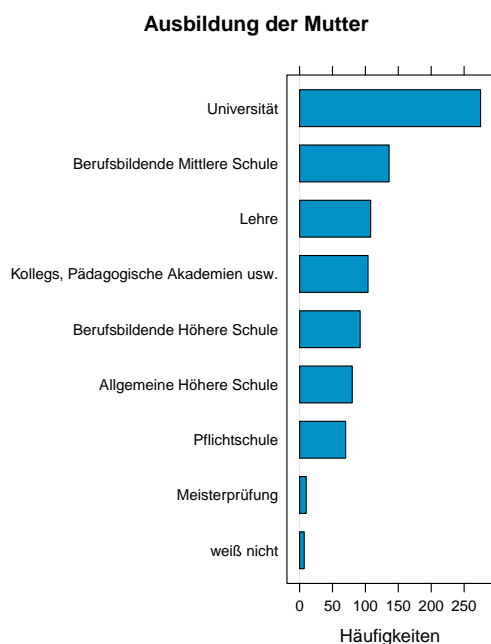


Abbildung 37: Ausbildung der Mutter

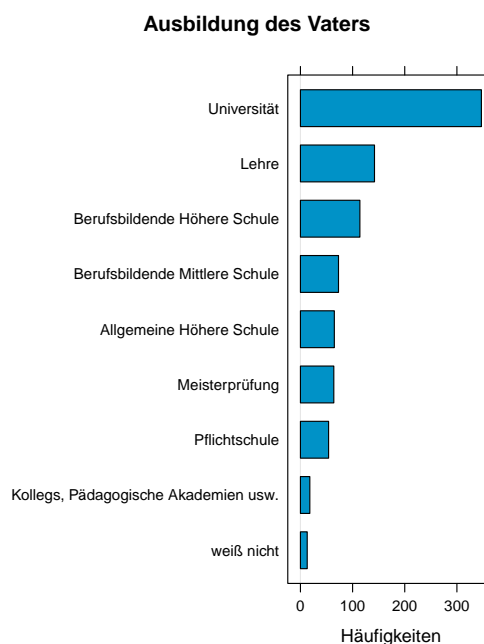


Abbildung 38: Ausbildung des Vaters

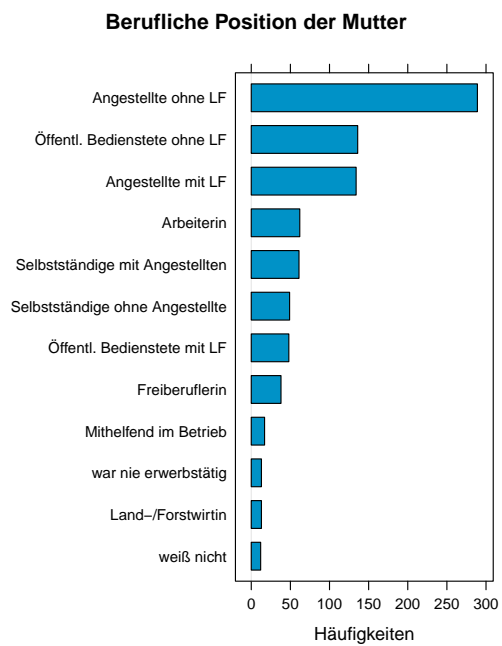


Abbildung 39: Berufliche Position der Mutter

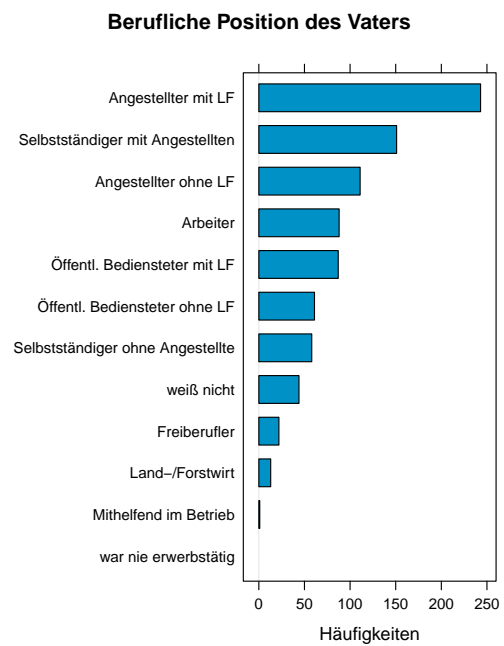


Abbildung 40: Berufliche Position des Vaters